Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 11

Artikel: Enigma - Die Gaunerstreiche einer schönen Frau [Fortsetzung folgt]
Autor: O'montis, Paul / Braun, Curt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457385

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Enigma

Die Gaunerstreiche einer schönen Frau.

von Paul O'montis und Curt Braun.

11. Fortsetzung

Meine sämtlichen Legitimationen waren fort. Ich stelle mir den Vorgang derart vor, daß ein wirklicher Eisenbahnräuber in meiner Brieftasche meine Ausweispapiere entdeckte, — desgleichen Ihr Telegramm, — daß er dann meine Rolle einnahm, — zu welchem Zweck, weiß ich nicht. Ich wäre vermutlich in Estampes noch länger aufgehalten, — noch viel länger, denn die Leute sind dort von einer geradezu himmelschreienden Stupidität — Sie verzeihen den Ausdruck —, wenn ich nicht einem zufällig kontrollierenden Inspektor persönlich bekannt gewesen wäre. Meinen Beteuerungen glaubte man ja nicht . . . man war nicht dazu zu bewegen, Paris telegraphisch anzufragen. — Doch das interessiert Sie für den Augenblick ja nicht. Was wichtiger ist: wo hält sich der Gauner augenblicklich auf, der sich unter meinem Namen hier eingeführt hat . . .?"

Direktor Leblanc wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Ich weiß es nicht . . ." stöhnte er, „ich weiß überhaupt gar nichts. Ich weiß nur, daß diese Affäre der Ruin meiner Nerven ist!"

„Bitte, nehmen Sie sich zusammen!" sagte der Kommissar scharf. „Ich kann auf Ihre Nerven jetzt wirklich keine Rücksicht nehmen, es gilt Wichtigeres!"

Direktor Leblanc richtete sich langsam auf. Seine Bewegungen waren mühsam und schwerfällig.

„So sagen Sie mir nur eins:" flehte er, „zu welchem Zweck tut denn dieser Gauner das alles? Was beabsichtigt er . . ., was will er tun, wenn er sich hier unter Ihrem Namen einführt?"

„Das weiß ich nicht. Ich weiß vorläufig nur das eine: daß er es getan hat. Daß er sogar im Expreß seinen eigenen Raub, unter dem Dinge von größerem Wert waren, wieder freiwillig herausgab. Also muß er Hoffnung haben, den Verlust hier wieder auszugleichen."

Leblanc nickte trübe.

„Ja, ja . . . dann kann ich Ihnen also die ganze Sache noch einmal berichten . . .?"

„Wenn Sie den bisherigen Verlauf der Falschmünzeraffäre meinen, muß ich Sie allerdings sehr darum bitten."

„Würden Sie mich vielleicht zu dem Prinzen Albert begleiten? Er wohnt im Hotel des Anglais, — und er ist einer der Hauptbeteiligten in dieser Affäre. In seiner Nähe hält sich auch der Kommissar . . . wollte sagen, dieser raffinierte Gauner, auf." — — —

Sie gingen hinüber.

Unterwegs berichtete Leblanc alles, was sich bisher zugetragen hatte. Berichtete wörtlich noch einmal, was er schon Anatol Pigeon erzählt hatte, und berichtete auch von dessen Nachforschungen und dem Ergebnis, daß die Münzen in der Nacht im Schlafzimmer des Prinzen gegen echte umgetauscht wurden.

Kommissar Jovial hörte aufmerksam zu.

„Ich glaube . . ." sagte er halblaut, — „ich verstehe die Taktik dieses Schwindlers. Er will die Falschmünzer herausfinden, dann aber nicht unschädlich machen, sondern vielmehr zwingen, mit ihm gemeinsam zu arbeiten. Also gewissermaßen unter Leitung der Kriminalpolizei ihr Gewerbe in erhöhtem Maße fortzusetzen . . . lange hätte er natürlich nicht in meiner Maske hierbleiben können, weil er mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß ich in allernächster Zeit wieder befreit würde . . . aber diese kurze Zeit hätte ihm schon Gelegenheit gegeben, das Lager der Falschmünzer zu finden . . ."

Sie waren im Hotel des Anglais. — —

Der Prinz stand vor dem Spiegel und rückte den Smoking zurecht. Die schwarze Butterfly saß vorbildlich.

Er war etwas verblüfft, als Leblanc und ein fremder Herr in sein Zimmer kamen, doch seine Ueberraschung steigerte sich noch bei den ersten Worten des Direktors, der ihm auseinandersetzte, daß der Kriminal-Kommissar Nr. 1, der sich jetzt unter dem Namen eines Oberst Nordalm aufhalte, ein Schwindler sei, — daß der Kriminalkommissar Nr. 2, der wahre Beamte, vor ihm stehe.

„Jean, — ich brauche Sie nicht mehr!" sagte der Prinz. Dann, als der Diener das Zimmer verlassen hatte, wandte er sich an Jovial.

„Sie sind also der richtige Kommissar"

„Jawohl . . ."

„Und Sie hätten mich also ohne weiteres von einem Schwindler, wenn es diesem eingefallen wäre, verhaften lassen?"

„Hoheit . . ." beteuerte Leblanc entsetzt.

„Gut — ich danke." Er wandte sich an Jovial. „Der Mann, den ich auf seinen eigenen Wunsch meinen Bekannten als Oberst Nordalm vorstellte, ist vor einer halben Stunde im Motorrad fortgefahren. Er behauptete, er hätte eine Spur der Falschmünzer gefunden.. Inwieweit das auf Wahrheit beruht, weiß ich nicht . . ."

Der Kommissar sah zu dem Tisch hinüber, auf dem eine Brieftasche, ein Bündel Banknoten und eine Börse mit Goldstücken lagen.

Er sah einen Herzschlag lang angestrengt auf den Fußboden, als wolle er ihn mit seinen Blicken durchbohren. Dann hob er rasch den Kopf:

„Sie sagten . . . das Geld sei wiederholt in der Nacht umgetauscht, nicht wahr?"

„Ja . . ."

Jovial nickte sinnend.

„Ob es möglich ist, daß dieser Gauner schon erfuhr, daß ich wieder in Freiheit bin und demnach seine letzte Rettung in der Flucht suchte . . .? — Ich glaube es nicht. Die Meldung wird aus Estampes noch kaum hier sein . . ."

Er wandte sich an den Prinzen:

„Wenn Sie mich ein wenig unterstützen wollten, — nur passiv, — denn eine aktive

Elektrische Heisswasserspeicher
„Cumulus"
Prima Referenzen
Fr. Sauter A.G. Basel

Tätigkeit im Interesse der Kriminalpolizei verlange ich gar nicht, — dann können wir die Schwindler noch heute Nacht fassen." Er lächelte eigentümlich: „Wenigstens den, der in der Nacht das Geld umtauscht . . ."

*

Das Motorrad klomm den steilen Serpentinenweg hinauf.

Auf der einen Seite ragte starr und hoch die Felswand auf. Der Weg schoß auf der anderen Seite jäh in die Tiefe.

Anatol Pigeon musterte die Meilensteine, so gut er es in der Dunkelheit konnte, die langsam um ihn niedersank und allmählich die Gegend verhüllte.

Er war bei 57.

Das war der, den ihm Enigma angegeben hatte.

Er stieg ab und sah sich nach einem Versteck für das Motorrad um. Die dichten Büsche schienen ihm geeignet. Er schob das Rad hinein.

Dann begann er an der steilen Felswand hochzuklimmen. — Ein paar Stufen, die unauffällig eingehauen waren, kamen ihm dabei zu Hilfe. Ein fremder Beobachter, der nicht mit der Natur des Ortes vertraut war, hätte sie kaum bemerkt. Ihm wiesen sie jetzt die Richtung.

Ein breiter Felsspalt klaffte vor ihm.

Die Stufen verbreiterten sich zu einem schmalen Grat, auf dem er sich seitwärts schieben konnte. Bis zu dem Spalt.

Seine Finger krallten sich in das Gestein. Er kam nur ganz langsam vorwärts. Millimeterweise.

Dann hatte er den Spalt erreicht.

Und das erste, was er sah, war die drohende Mündung eines ausgestreckten Revolvers, die dicht vor seiner Stirn hing.

Ein barsches: „Hände hoch!" folgte unmittelbar.

Trotz des Ernstes seiner Lage konnte er sich eines leisen Lächelns nicht erwehren.

„Wollen Sie, daß ich abstürze?" fragte er. „Die Hände werde ich nach Ihrem Belieben hochstrecken, sobald ich wieder einen festen und sicheren Boden unter den Füßen habe . . . im übrigen brauchen Sie sich nicht zu sorgen. Die Gräfin sendet mich."

„Gut Freund?"

„Ja."

„Losung?"

„Enigma."

Der Revolver verschwand. Gleich darauf streckten sich ihm zwei Arme entgegen:

„Bitte, stützen Sie sich . . . Sie sind gleich drinnen."

Anatol folgte der Aufforderung.

Ein letzter, knapper Sprung, dann war er hinüber und stand inmitten eines höhlenartigen Ganges.

Ein Mann betrachtete ihn aufmerksam.

„Sie hätten auch von unten rufen können, — vorausgesetzt, daß die Luft rein war, — dann hätten wir Ihnen die Strickleiter hinuntergelassen."

Der Mann hob seine elektrische Taschenlampe.

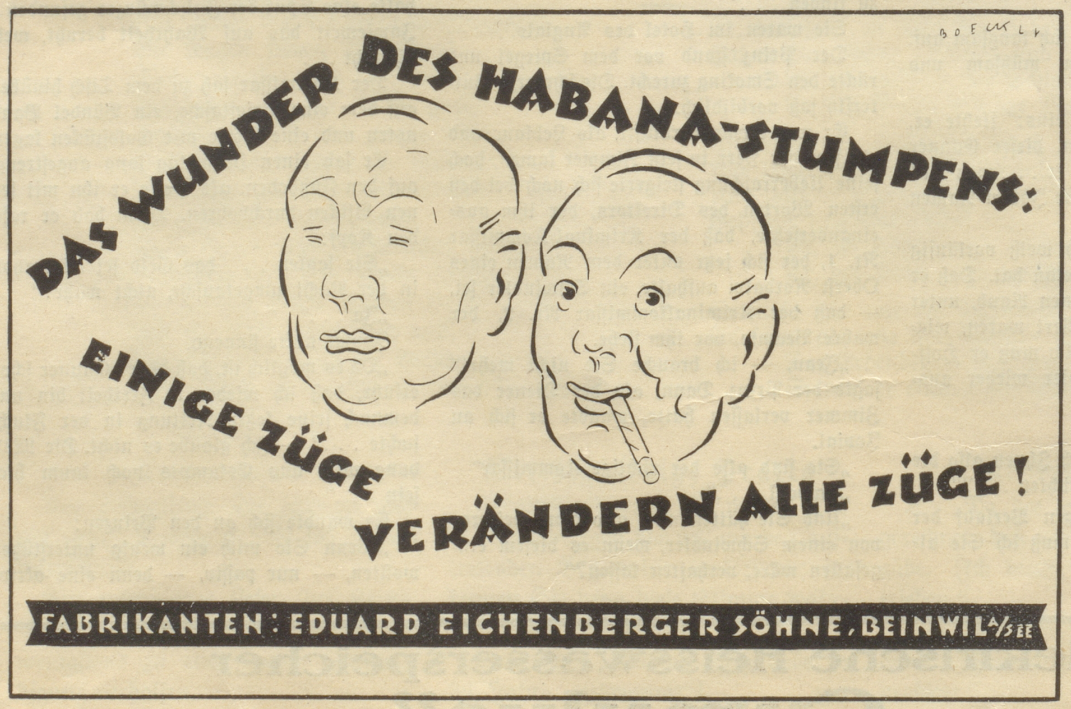
BIOCITIN
stärkt Körper u. Nerven
„Biocitin" ist nach d. heut. Stande der Wissenschaft
das Beste für die Nerven
das vertrauenerweckendste Mittel zur Hebung der Geistes- und Körperkräfte für Jung und Alt. Damit jedermann das „Biocitin" nach dem patentiert. Verfahren von Prof. Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld kennen lernt, senden wir an jede Person, welche uns seine Adresse einsendet, ein Geschmackmuster
heute umsonst!
dazu die belehrende Brochüre über „Rationelle Nervenpflege", prakt. Wegweiser zur natürl. Kräftigung des Nervensystems, der Nerven, der Muskeln und des Geistes, vollständig gratis. „Biocitin" ist das wissenschaftl. anerkannte Nervenpräparat. Sie können Ihren Arzt befragen, ob Sie „Biocitin" nehmen sollen. Lassen Sie keinen Tag unbenützt verstreichen und schreiben Sie sofort um ein Gratismuster an das Generaldepot:
St. Leonhards-Apotheke
St. Gallen 75. 649
Nur in Apotheken zu haben.

Bewährte Und Schöne Arbeiten Garantiert
Klischeefabrik BUSAG A-G BERN

Rideauxfabrik Rüthi (St. Gallen)
(FURRER-ENZ)
liefert Vorhänge jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrikpreisen direkt an Private.
Mustersendungen franco. 664

Charcuterie RUFF Poststrasse 5
Paradeplatz Zürich 1
Trüffel-, Sardellen-, Frankfurter Leberwürste

Sansilla
GURGEL- & Mundwasser
Hochwichtig für Schulkinder da es Ansteckung durch den Hals verhütet
Fl. 3.50 in d. Apotheken



MERKUR
QUALITÄTS Kaffee TEE
134 FILIALEN

Alle Männer
die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von
Dr. Rumlers Heilanstalt
P 30029 X Genf 477 379

„Kommen Sie weiter . . .“

Anatol Pigeon folgte ihm.

Der Gang wurde etwas enger und niedriger. Ein einzelner Mann konnte gerade noch hindurch. Dann weitete er sich plötzlich zu einer großen Höhle, die durch zwei Petroleumlampen erleuchtet war. In einer Ecke standen mehrere Maschinen.

Fünf Männer sahen ihm entgegen, — die gespannten Revolver in der Hand. In allen Blicken lag Mißtrauen und Erwartung.

Anatol Pigeon trat in den Lichtkreis.

„Gut Freund!“

Eine Stimme aus dem Hintergrund rief überrascht:

„Anatol Pigeon!“

Ein Mann drängte sich vor, reichte ihm freudig die Hand. Anatol erkannte ihn, sie hatten sich vor langer Zeit einmal in London kennengelernt.

Der Mann wandte sich mit erklärender Geste an die anderen:

„Seht, das ist Anatol Pigeon, der berühmte Anatol Pigeon, der die Kronjuwelen der englischen Königin stahl!“

Anatol Pigeon lächelte grüßend. Man umdrängte ihn von allen Seiten. Endlich hatte er sich freigemacht und sah sich rings um. Sah auf die ganze Einrichtung der Höhle, auf die Maschinen, die Beleuchtung, auf die notdürftigen Wohnungsgegenstände.

Man schob ihm einen Stuhl hin.

Er setzte sich.

„Ich komme von der Gräfin . . .“ sagte er, — „von Enigma. Sie läßt euch sagen, sie will die Sache hier in Monte aufgeben. Der Boden ist ihr allmählich unter den Füßen zu heiß geworden. Ihr sollt vor allen Dingen sehr vorsichtig sein. Sie selbst will nur heute abend noch einen letzten, großen Coup wagen, dann macht sie für vorläufig Schluß und — um ganz militärisch zu sprechen: konzentriert sich rückwärts.“

Er brach ab, denn er sah ringsum fragende und erstaunte Gesichter.

„Was gibt es denn?“ fragte er.

Man holte eine Zeitung vor.

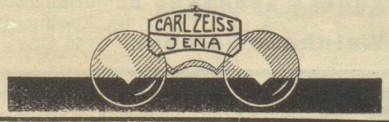
„Die Gräfin weiß noch nichts . . .?“ fragte einer.

Anatol Pigeon schob die Schultern hoch.

Arbeitslust u. Lebensfreude mit
BIOMALZ

Wie angenehm empfinden
fehlsichtige Augen den Wechsel, wenn sie von der Fessel gewöhnlicher Augengläser befreit, durch Zeiss-Punktalgläser blicken. Ein grosses Sehfeld mit gleichmässig scharfen Netzhautbildern in jeder Blickrichtung — die wiedererlangte volle Bewegungsfreiheit der Augen beim Umherblicken — man ist sich kaum mehr bewusst, dass man noch Augengläser trägt.

ZEISS
PUNKTALGLÄSER
für Brillen und Klemmer
Sorgfältige Anpassung durch den Optiker.
Illustr. Druckschrift „Punktal 123“ gratis.



Tuchfabrik Sennwald
liefert direkt an Private gediegene Herren- und Damenstoffe, Strumpfwollen und Wolldecken zu billigsten Preisen. Auch Annahme von Schafwolle und alten Wollsachen. Muster franko. (639)
Aebi & Zinsli, SENNWALD (Kanton St. Gallen)

Schutz vor der Grippe
Der Grippebazillus gelangt durch den Mund in den Körper. Man hüte sich deshalb, während der gegenwärtigen Grippeepidemie sich anhauchen und anhusten zu lassen und stärke seine Mund- und Rachenschleimhäute durch häufiges Mundspülen u. kräftiges Gurgeln mit dem auch von den Behörden empfohl., desinfizierenden
Kräuter-Gurgelwasser
TRYBOL
Flasche Fr. 2.50 in Apotheken, Drogerien und Parfumerien

Der Staubsauger LUX ist schwedisches Fabrikat.

„Was soll sie wissen . . .?“

„. . . daß sie in der größten Gefahr ist! Die Pariser Kriminalpolizei hat einen Detektiv entsandt, einen Kommissar Jovial . . .“

Anatol Pigeon lachte vergnügt.

„Gewiß, der bin ich selbst! Wenigstens in Montecarlo. Der echte ist für vorläufig unschädlich gemacht . . .“

„Also Sie waren das!“ sagte einer bewundernd.

Dann hielt man ihm die Zeitung hin. Verschiedene Hände zeigten auf eine Stelle.

Eine kurze Notiz. Er las sie:

„Die Bahnpolizei von Estampes hat den als Eisenbahndieb eingelieferten Arrestanten heute wieder aus der Haft entlassen, da er inzwischen als Kriminalkommissar Jovial aus Paris identifiziert wurde. Er handelt sich hier um einen frechen Gaunerstreich. Unsere Leser erinnern sich zweifellos noch, daß . .“

Anatol Pigeon ließ das Blatt sinken.

Er war sehr blaß geworden.

„Die Gräfin ist in Gefahr!“ flüsterte er. Sprang auf, stieß ein paar zur Seite und lief dem Ausgang zu. „Ich muß sie warnen, — sonst ist sie verloren . . .“

Er rannte durch den dunklen Gang. Hinter ihm her ein paar Männer, von denen einer eine Laterne hochhielt. Anatol Pigeon fand auf diese Weise den Ausgang.

„Die Strickleiter!“ befahl er.

Man holte sie hervor. Ließ sie in die Tiefe gleiten.

Er zerbiß sich die Unterlippe vor Ungeduld.

„Es ist schon zehn Uhr . . .“ murmelte er, „bis ich hinüberkomme, vergeht auch eine halbe Stunde mindestens . . . hoffentlich hat sie noch nichts unternommen . . .“

Er griff mit beiden Händen in die Seile.

Seine Füße faßten nicht sofort die Querseile. Er ließ sich einfach in die Tiefe gleiten. Das rauhe Seil riß die Haut an der Innenseite seiner Hände auf, aber er machte sich nichts daraus.

Ein paar Meter über dem Erdboden ließ er los.

Sauste hinunter. Schlug in die Knie. Sprang wieder hoch, — von dem Gestrüpp zerkratzt und zerrissen.

Riß sein Motorrad hervor.

Der Motor sprang an.

Er schob es ein paar Schritte, sprang auf . . . und jagte durch die Nacht.

Sein Rad schnellte vorwärts wie ein Pfeil. Die Bäume zu seinen Seiten wurden gleich langen, grotesken Schatten, die eine unsichtbare Gewalt rückwärts riß.

Er achtete auf nichts.

Er lag auf seinem Rad, — vornübergebeugt, — die Zähne zusammengebissen, alle Nerven angespannt. Er fühlte sich wie eine Spiralfeder, die von einer fremden starken

Spezialität: Brissago DELICADOS und LEICHT
Achermann & Co., Filiale Luzern

Kaufen Sie
Ihre Kleider bei
BLISS
sie sind elegant
gut u. preiswert
Limmatquai 8

Cognac „Zweifel“
Marke Leuchtturm
Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kellereien A.G., Lenzburg (Schweiz)

Ein Kaufmann hatte einst ein Huhn
Und wusste nicht, wohin es tun.
Da schloss er's über Nacht allein
In eine Unionkasse ein.
Da brach ein Brand im Hause aus;
In Asche fiel das ganze Haus.
Jedoch der Unionkassaschrank
War noch erhalten, Gott sei Dank.
Das Huhn im Innern, wird man raten,
War sicher gar und weich gebraten?
Wer solches rät, der hat verloren.
Im Gegenteil: Es war gefroren.

B. SCHNEIDER, Union-Kassenfabrik, ZÜRICH I.

Humor hält frisch bis hoch ins Alter:
Drum abonniert den Nebelspalter.

Ein Abonnement auf den „Nebelspalter“ bereitet Jung und Alt Freude!

617
gebraucht mit Vorteil
wer sich müde und abgespannt fühlt.
Flacon à Fr. 3.75 u. 6.25 in den Apotheken

ist der anerkannt beste desinfizierbare Email-Weißlack für Innen und Außen.

Verlangen Sie im Farbenhandel nur ALPOLIN und lassen Sie bei Ausführung von Malerarbeiten nur ALPOLIN verwenden. Gutachten der Materialprüfungsstelle zu Diensten.

GEORG FEY & Co., Lackfabrik, St. Margrethen

696

Der Englische
Wunderbalsam
v. Max Zeller, Apotheker, Romanshorn, wird heute in tausenden Familien als einziges Heilmittel gehalten
Er hilft sicher!

Dolderbahn
nach Waldhaus Dolder
täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe
Retourfahrt 60 Cts.
im Abonnement 45 Cts.
728

Kunsthaus Zürich
am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24
Ausstellung März:
HANS THOMA
Gemälde, Zeichnungen, Graphik
Täglich geöffnet von 10—12 und 2—5 Uhr. Montags geschlossen.

Vorhänge
und sämtliche Vorhangstoffe, Tischdecken
Verl. Sie eine unverb. Ansichtsendung, die Sie überzeugen wird, dass Sie eine solch unerreichte Auswahl bei so niedrigen Preisen nirgends finden, z. B.:
Etamine-Garnituren von Fr. 11.75 an
Madras-Garnituren von „ 11.— an
Tischdecken von „ 11.50 an
bis zum elegantesten Genre.
Rideaux A.-G., St. Gallen
Grösstes Spezialhaus der Branche mit Depots in der ganzen Schweiz.
572

Liqueur extra JACoBINER

Faust zusammengeballt wurde und nun losschnellt.

Er nahm die Kurven in einem Tempo, daß er fürchtete, sein Rad werde ins Schleudern geraten. Aber es ging noch.

Er sah die Lichter von Montecarlo vor sich auftauchen.

Da erreichte ihn das Verhängnis:

Ein Wagen kam ihm entgegen. Er hörte sein Rasseln. An einer Kurve trafen sie zusammen. —

Er bog zur Seite . . .

Wollte herumfahren . . .

Zu spät . . .

Die Lenkstange entglitt seiner Hand.

Er fühlte, wie ihn eine mächtige Gewalt vorwärtswirbelte, — wie er den Bruchteil einer Sekunde durch ein Nichts sauste . . . dann stürzte er jäh in die Tiefe. Sein Kopf schlug auf. Ein stechender Schmerz durchzuckte sein Hirn.

Dann schwand ihm die Besinnung. — —

Der Bauernwagen hielt oben auf der Straße. Zwei Männer kletterten hinunter, hoben ihn auf, legten ihn vorsichtig auf den Wagen und fuhren ihn davon.

Aber davon merkte er nichts mehr.

*

Die „Gräfin" lockerte vorsichtig die graue Perücke.

„Endlich kann man sich wieder als Mensch fühlen!" seufzte sie elegisch.

Elvira, die auf dem Diwan lag, brannte sich eine Zigarette an. Sie blies ein paar kunstvolle Ringel, dann lachte sie:

„Ich verstehe dich. Und ich muß dir offen gestehen: ich brächte es nicht fertig, mich derart alt anzuziehen, wie du es tust. Aber du hattest stets eine solche Selbstüberwindung."

Enigma stand vor dem Spiegel.

Ein glattes, schwarzes Trikot umschmiegte sie. Aus ihrem Gesicht wischte sie einen Rest von Schminke, — ihr wahres jugendliches Gesicht erschien darunter. Die feingeschnittenen Züge der „Zofe" und der „Agentin".

Sie nahm von dem Tischchen die Seidenmaske und befestigte sie vor dem Gesicht. Nur ihre dunklen Augen blitzten durch den Stoff hindurch.

„Warum tust du es eigentlich?" fragte Elvira.

Enigma schob die Schultern hoch und ließ sie mit kurzem Ruck wieder sinken.

„Gott, das ist so eine eigenartige Sache."

Sie nahm den kleinen Revolver, der auf dem Tischchen lag, die Blendlaterne und das Bündel Dietriche. Ein letzter prüfender Blick flog in den Spiegel. Sie nickte zufrieden.

„So, jetzt gib mir bitte noch einen Zug aus deiner Zigarette, — — so, das ist schön. Danke."

Sie richtete sich auf und ging zur Tür.

Gesunde und kräftige Zähne der Segen des Odols

Odol desinfiziert und reinigt Mund und Zähne, ist angenehm und erfrischend. Odol-Compagnie A.-G. Goldach.

„Du, vorig hani ein gseh' mit äme Chorb voll Eier, er ist usgschlipft und umgheit, alli Eier sind kabutt." — „Jo, das hätt dä Stroß nüd gmacht by dem Pflüder."

Die idealste Nervenkraftnahrung ist

Nervenstärker St. Fridolin

Hervorragendes Nervenheilmittel bei Schlaflosigkeit, Neuralgie, Neurasthenie, abgearbeiteten Nerven und sämtlichen nervösen Erscheinungen.

Preis Fr. 5.—.

Allein echt aus der

St. Fridolin-Apotheke Näfels 2 495

Tuc

Das Beste gegen Frostbeulen, aufgespr. Hände, Wundlaufen, etc.

Schiebedose 75 Cts. zu haben in Apotheken u. Drogerien

Alleinfabrikant

Truog & Cie, Chur

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel gegen 343

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Aerzten.

In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepackung Fr. 3.50.

Prospekte gratis und franko!

Generaldepot:

Laboratorium Nadolny

Basel, Mittlere Straße 37

Charcuterie **Ruff** Poststrasse 5

SPEZIALITÄT:

Mildgesalzene **Ochsenzungen** Geräucherte

Tel. Seln. 4823. Gegr. 1904.

Auskunftei

und Privat-

Detektiv-

Bureau 637

E. Hüni

Rennweg 31, Zürich 1

Prima Refer. zur Verfügung

Auskünfte

Beobachtungen

und private

Nachforschungen

jed. Art im In- u. Auslande

SCHUHE
dieser Marke
sind erstklassig
in
QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

„Das ist also heute das letztemal . . . hoffentlich bringt es recht viel. Ich nehme alles, was an Geld da ist. Morgen früh sind wir in der Höhle, wo uns Anatol Pigeon erwartet . . . und nach ein paar Tagen . . .“

Sie spielte sinnend mit den Dietrichen.

„Ja, — weiß Gott, wo wir nach ein paar Tagen sind.“

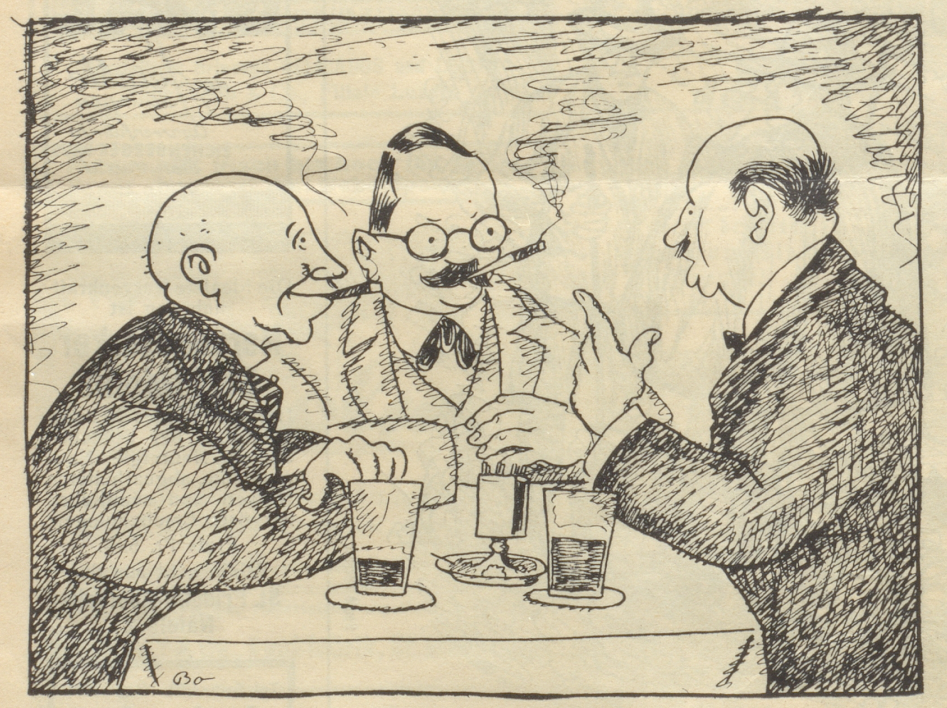
Die Tür fiel hinter ihr ins Schloß.

Sie stand auf der Balkongalerie des Hotels, die rings um die ganze Etage lief. Mehrere Glastüren gingen auf diese Galerie.

Enigma stand ein paar Atemzüge lang ganz ruhig. — dann glitt sie durch die Dunkelheit vorwärts, die sie weich und lind umschmiegte und sie zu einem wesenlosen Schatten machte.

Sie stand an der Tür zum Schlafzimmer des Prinzen. Ihr Dietrich glitt leise ins Schloß. — — —

Der Prinz lag unruhig in seinem Bett. Er hielt den Atem an.



„Jetzt hät de Zucker scho wieder ufgschlage, mini Herre!“ — „Das isch doch eus glich, d'„Habanero-Stumpe“ choschted immer glich wenig.“

Malaga „Zweifel“
Marke Leuchtturm
Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kellereien A.-G., Lenzburg (Schweiz)

Die Tür knackte leise.

Ganz vorsichtig, — leise, um jedes Geräusch zu vermeiden, hob er den Kopf. — An der Glastür zeichnete sich ein Schatten ab. Das Schloß klirrte gedämpft.

Die Tür öffnete sich um einen schmalen Spalt.

Der Prinz lag wieder regungslos.

Das einzige Geräusch im Zimmer war das Ticken der Uhr. Ein gleichmäßiges, dumpfes Hämmern.

Aber der Prinz wußte nicht, ob es die Uhr oder die Schläge seines Herzens waren.

Enigma tastete sich vorwärts.

Der Schein ihrer Blendlaterne blitzte auf, — wurde zu einem matten, gelben Lichtkegel, der sich ins Dunkel bohrte.

Der Prinz fühlte durch die geschlossenen Augenlider hindurch, wie sich der Strahl über sein Bett schob, — sein Gesicht traf. Er preßte die Lippen fest aufeinander, — hielt die Augen geschlossen und versuchte sehr tief und regelmäßig zu atmen. — — —

Enigma atmete erleichtert auf.

Er schlief . . .

Also war ihr seltsames Angstgefühl grundlos gewesen. Noch ahnte niemand etwas. Sie würde jetzt das Geld nehmen, — würde in ihr Zimmer zurückgehen, — und der Streich wäre gefahrlos geblieben wie jeder andere, den sie bisher unternahm.

Der Schein der Blendlaterne traf das Nachttischchen.

Sie trat näher.

Sonderte mit der einen Hand sorgsam die Gegenstände, die sie mitnehmen wollte.

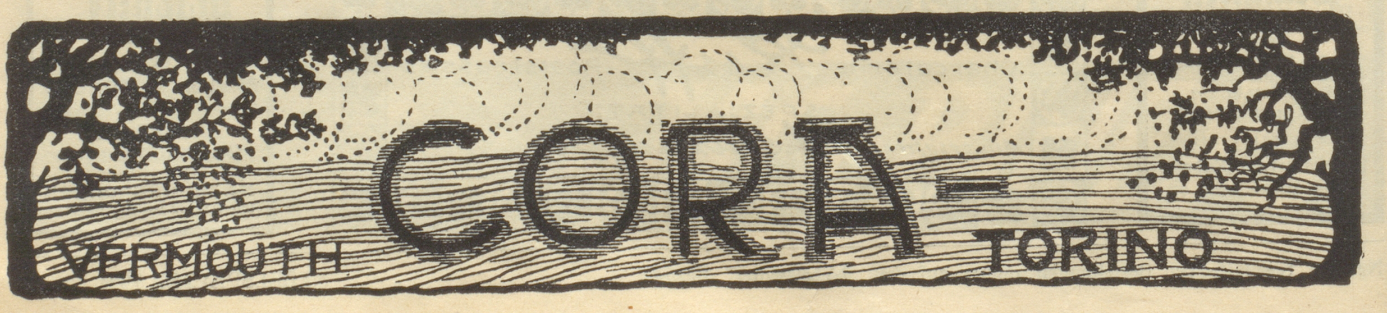
Die Brieftasche, — die Börse . . .

Und dann schrak sie plötzlich zusammen, — daß sie unwillkürlich einen halblauten Schrei ausstieß, die Laterne fallen ließ . . .

Das Glas zersplitterte auf dem Boden.

Um ihre Fußgelenke lagen zwei Stahlfesseln.

Zwei Hände hielten ihre Füße fest. Das Eisen schnappte ein.



Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe
Verlangen Sie Muster
und Preisliste franko
Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe
in bewährten wollenen u.
halbwollenen Qualitäten
Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Sie versuchte einen Schritt rückwärts zu gehen . . . verlor den Halt und stürzte zu Boden.

Im nächsten Augenblick stürzte der Nachttisch zu Boden, — ein Schatten warf sich über sie, — zwei Männerfäuste umklammerten ihre Handgelenke.

Sie wehrte sich verzweifelt . . .

Es war aussichtslos.

„Bitte Licht, Hoheit . . .“ sagte eine fremde Stimme.

Der Kronleuchter flammte auf.

Enigma sah geblendet in zwei Gesichter, von denen eins das des Prinzen war, — das andere kannte sie nicht. Eine Hand griff nach ihrer Maske und riß sie ab.

„Eine Frau!“ sagte der Fremde verblüfft.

Dann richtete er sich auf.

„Bitte Hoheit . . . läuten Sie. Wir haben die Dame unschädlich gemacht.“

5.

Die Blumen des Lord Somersett.

5000 Francs Belohnung!

Oben abgebildete Hochstaplerin und Hoteldiebin befindet sich seit zwei Wochen im Pariser Untersuchungsgefängnis, ohne daß es gelang, ihre Identität festzustellen.

Sie arbeitete in Montecarlo mit einem Komplicen zusammen, in dem man nach Beschreibungen den berüchtigten „Gentleman-Einbrecher“ Anatol Pigeon vermutet, der vor einigen Monaten aus dem Londoner Gefängnis auf sensationelle Weise entkam.

Für alle zweckdienlichen Mitteilungen, die zur Identifizierung der Hochstaplerin oder zur Ermittlung Anatol Pigeons oder zum Auffinden seines gegenwärtigen Aufenthaltes führen können, ist obige Belohnung ausgesetzt.

Meldungen nimmt das Präsidium, Zimmer 24 und 25, entgegen.

gez.: Jovial, Kriminalkommissar.

*

Die Schlüssel rasselten im Türschloß.

Die „Gräfin“ richtete sich halb von ihrer Pritsche auf und sah hinüber. Ein Schimmer der Ungeduld lag in ihren Augen. Sie warf sich gleichgültig wieder zurück, als sie den Eintretenden erkannte.

„Ach . . . Sie!“ sagte sie.

M. Dujardin verbeugte sich leicht.

„Ja, nur ich.“ Er strich sich mit dem Zeigefinger über sein Kinn. Sein Blick flog bewundernd über die schlanke Gestalt der Gräfin, die lässig zurückgelehnt auf ihrem Lager saß, — ein unendlich mokantes und gelangweiltes Lächeln auf den Lippen.

„Darf ich nähertreten?“

Die Gräfin lachte leise.

„Bitte sehr, — ich habe nicht das Recht, es Ihnen zu verwehren . . .“

Der junge Advokat kam von der Tür bis zur Mitte der Zelle. Sein Blick glitt rings über die Wände des Raums, — dann zog er den einfachen Holzstuhl näher, breitete auf dem Tisch einige Papiere aus und setzte sich.

„Sehr behaglich haben Sie es wirklich nicht!“ sagte er bedauernd. Sein Blick hing in unendlichem Mitleid an der Gräfin.

„Behaglich . . .?“ — Nein, davon habe ich auch noch nichts gemerkt.“

„Aber es ist hier im Untersuchungsgefängnis immer noch besser, als . . . dort drüben . . . ich meine: da, wohin Sie nach der Verhandlung kommen werden.“

Die Gräfin spielte mit den Fingern auf dem Feldbett. Es wurde ein ungeduldiges Trommeln.

„Ist das alles, was Sie mir zu sagen haben . . .?“

M. Dujardin raschelte mit den Papieren.

„Nein, nein . . . ich meinte nur . . .“ Er blätterte in den Aktenbogen, — zog einen hervor und wollte ihn gerade vorlesen. Mitten in der Bewegung unterbrach er sich:

„Dort drüben ist es nämlich — ganz schauderhaft! Da ist es naß, — ja, wirklich, es ist zwar kaum glaublich, aber es ist nun einmal so, — da ist es naß . . . und kalt . . . und auch nicht so schön luftig und hell wie hier.“

So . . .“

„Und das Essen ist auch fürchterlich, — da dürfen Sie sich nämlich nicht mehr aus eigenen Mitteln beköstigen wie hier, sondern müssen das nehmen, was man Ihnen gibt.“

(Fortsetzung folgt.)

Malaga „Zweifel“
Marke Leuchtturm
Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kellereien A.-G., Lenzburg (Schweiz)

HABEN SIE EIN GRAMMOPHON ?
Wenn nicht, so verlangen Sie
Offerte oder lassen Sie sich
Brunswick, den amerikanischen,
Columbia, den englischen, oder
Rena, den feinen und billigen Schweizer-Apparat vorführen!
Wenn ja, so verlangen Sie bitte unsere
Platten-Verzeichnisse
Wir führen die Qualitätsmarken:
Grammophon
Brunswick
Columbia
Vox
Parlophon
Columbia Records
MAGIC NOTES TRADE-MARK
VOX
Sämtliche Musikinstrumente
sowie deren Zubehör - Ia Saiten
in gediegener Auswahl
Grosses Musikalienlager
MUSIKHAUS RUCKSTUHL
St. Gallen Tel. 4511 Neugasse 30
Tel. 860 Winterthur Stadthausstr. 125

Cognac „Zweifel“
Marke Leuchtturm
Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Kellereien A.-G., Lenzburg (Schweiz)

Der gute Schweizer-Stumpen
Mild u. hochfein im Aroma, Paket 80 Cts.
GAUTSCHI, HAURI & Co
REINACH

SCHUHE kaufen Sie vorteilhaft bei
H. Grob & Co. St. Gallen
und Filialen

Auch Ihr Haar
will spezifisch ernährt werden mit Humagsolan Orig. Prof. Dr. Zuntz. Was 1400 Aerzte glänzend begutachten, könnte auch Ihnen nützlich sein! Es gilt nicht nur Ihrem Aussehen, sondern auch Ihrer Gesundheit!
Schreiben Sie daher sofort um die Gratiszusendung der Aufklärungsschrift No. 34 und der Gutachtenliste an das Humagsolan-Dépôt, Melide.

Mit 5 Cts. frankieren
An den Verlag des
„Nebelspalter“
Buchdruckerei E. Löpfe-Benz
Rorschach